

5. Workshop: Public Anthropology und das humanitäre Feld: Katastrophen - Wissen - Interventionen - Kritik

Datum: 24.06.2016 / 25.06.2016
Uhrzeit: 12-19 Uhr / 10-19 Uhr
Ort: Universität Bremen, SFG 2030 / 1020

Mit: Dr. Jens Adam (Humboldt-Universität Berlin),
Prof. Dr. Michi Knecht (IFEK, Universität Bremen)

Gäste:

Dr. Ulrike von Pilar, Médecine Sans Frontières Deutschland

Dr. Sophia Hoffmann, Politikwissenschaftlerin, Institut für Interkulturelle und
Internationale Studien (INIS), Universität Bremen

Dr. Sung-Joon Park, Ethnologe, Universität Halle

Kommentar:

Im Zentrum dieses Workshops steht die Beziehung zwischen der Praxis humanitärer Einsätze und einer kultur-/sozialanthropologischen „Humanitarismus-Kritik“. Ethnologinnen und Ethnologen machen Erfahrungen auf beiden Seiten: als Beteiligte an humanitären Einsätzen oder als Mitarbeiter_innen humanitärer NGOs, zum Beispiel während der Ebola-Krise oder in Flüchtlingslagern und als Forschende zu NGOs und ihren Praktiken, die häufig in kritischer oder kritisch-solidarischer Absicht ihre Analysen publizieren. Im Workshop werden wir uns in einem ersten Schritt mit den Aufgaben, den Rahmenbedingungen und grundlegenden Schwierigkeiten der humanitären Hilfe in Krisenregionen beschäftigen. In einem zweiten Schritt werden wir ausgewählte Konzepte, analytische Perspektiven und kritische Positionen einer „Anthropology of Humanitarianism“ diskutieren. In einem dritten Schritt beschäftigen wir uns mit der Erfahrung, die Ethnologen und Ethnologinnen, aber auch Mediziner_innen und andere Praktiker_innen während der Ebola-Krise sowie in anderen Krisensituationen gemacht haben.

In einem vierten Schritt möchten wir alle Komponenten wieder zusammen bringen und gemeinsam Felder und Perspektiven einer Public Anthropology im humanitären Bereich

erschließen. Hier wird es auf einer grundlegenden Ebene um das Verhältnis zwischen „Wissenschaft“ und „Praxis“ gehen: Verändern sich humanitäre Einsätze, wenn wir sie substantiell und differenziert kritisieren? Und welche Auswirkungen hat die Auseinandersetzung mit der komplexen Praxis humanitärer Helfer_innen auf die Formulierung einer anthropologischen Humanitarismuskritik?

Integriert in: Seminar MATS-M8/9/10

Transnationaler Humanitarismus, die globale NGO-Szene und (postkoloniale) Kritiken des Mitleids als Thema der Ethnologie

Von: Prof. Dr. Michi Knecht

Uhrzeit: Do 12-14 Uhr

Ort: SpT C4180

VAK: 09-74-M8910-1

Kommentar:

Die Flüchtlingskrise, Kriege, medizinische und ökologische Katastrophen und Hungersnöte, aber auch Menschenrechte, Civil-Society Projekte und Demokratisierung sind Themen, die in hohem Maße von gemeinnützigen, humanitären und/oder philanthropischen NGOs (Nicht-Regierungs-Organisationen) bearbeitet werden. Viele Studierende engagieren sich in diesem Sektor und manche wünschen sich auch eine berufliche Zukunft in diesem global-transnationalen humanitären Feld. Gleichzeitig hat sich in den letzten Jahren an den Schnittstellen von politischer Anthropologie, postkolonialer Kritik, Biopolitik und Ethnographie eine *Social and Cultural Anthropology of Humanitarianism* entwickelt, die Thema dieses Seminares ist. Sie untersucht konkrete Formen und (unintendierte) Auswirkungen humanitärer Interventionen und befragt die Vorherrschaft moralischer Bezugssysteme, durch die humanitäres Engagement begründet wird, durch die aber häufig auch die politischen, ökonomischen, infrastrukturellen und sozialen Dimensionen gesellschaftlicher und transnationaler Problemlagen maskiert werden. Das Seminar erarbeitet und diskutiert analytische (Marcel Mauss, Didier Fassin,

Achille Mbembe, Luc Boltanski, Talal Asad) und ethnographische Texte und Werkzeuge (Uli Beisel, Richard Rottenburg, Miriam Ticktin, Paul Farmer), um folgende Fragen zu beantworten: Wie sind gegenwärtige humanitäre Praktiken und Diskurse mit kolonialen und imperialen Vorgeschichten verknüpft? Welche Formen der Herausbildung von Subjektivität auf Seiten der „Helfenden“ einerseits und der „Geholfenen“ andererseits werden im Feld des Humanitarismus ermöglicht und verhandelt? Wie trägt der Humanitarismus (ungewollt) zu einer Re-Biologisierung des Menschen/des Menschheitsgedankens bei? Wie wird aus humanitären Impulsen eine Industrie, die auch als Ökonomie verstanden werden muss? Und wie entstehen aus Neutralitätsgeboten und scheinbar Politik-fernen Organisationen neue Formen des Politischen, deren Aufstieg wir gerade erleben?

Literatur:

Beisel, Uli (2015): Markets and mutations: mosquito nets and the politics of disentanglement in global health. In: Geoforum, 66, 146–155.

Fassin, Didier (2010): Inequality of Lives, Hierarchies of Humanity: Moral Commitments and Ethical Dilemmas of Humanitarianism. In: In the Name of Humanity: The Government of Threat and Care. Herausgegeben von Ilana Feldmann & Miriam Ticktin London: Duke University Press: 238-255

Pandolfi, Mariella / Didier Fassin (Hg.) (2010): Contemporary states of emergency. The politics of military and humanitarian interventions. The MIT Press.

Rottenburg, Richard (2013). Ethnologie und Kritik. In: Bierschenk, Thomas, Matthias Krings und Carola Lentz (Hg.): Ethnologie im 21. Jahrhundert. Berlin: Reimer, 55-76.

Ticktin, Miriam (2011): Casualties of care. Immigration and the politics of humanitarianism. University of California Press.

Zusatzinfo: BA-Studierende sind zugelassen und werden gebeten, sich mit einer kurzen Begründung zur Teilnahme anzumelden
(das gilt nur für den Workshop: knecht@uni-bremen.de)
BA-Studierende können für den Workshop 3 General Studies Punkte erhalten.